



LPC organisiert Diskussionsveranstaltung
Inland / 3



Johannes Kaiser über Corporate Governance
Inland / 5



Mountainbike-Weltelite zu Gast in Schaan
Sport / 17

NEWSMIX

Vielerorts bisher wärmster Tag des Jahres

SCHAAN – Wie MeteoNews mitteilt, war es auch gestern wieder meistens sonnig und am Nachmittag sehr mild. Dabei erreichten die Temperaturen vielerorts die bisher höchsten Werte des Jahres. Am wärmsten war es in Sitten mit 21,2 Grad sowie in Schaffhausen, Döttingen und Rietheim mit 21 Grad. Auch im Mittelland wurde erstmals in diesem Jahr die 20-Grad-Marke geknackt. In Vaduz wurde die Tageshöchsttemperatur von 20,5 Grad gemessen. Heute Samstag gibt es vor allem am Vormittag noch viel Sonne. Die Maximaltemperaturen sind dabei etwas tiefer, mit etwa 15 bis 17 Grad aber noch immer mild. (pd)

Arbeitgeberverband lehnt drei Initiativen ab

BERN – Der Arbeitgeberverband hat am Freitag seinen Widerstand gegen drei Initiativen begründet, für welche die Gewerkschaften und die Linke im Wahljahr werben. Die Anliegen schränken die guten Rahmenbedingungen für Unternehmen in der Schweiz ein, sagte Arbeitgeberpräsident Rudolf Stämpfli vor den Medien in Bern. So ist der Verband gegen die Mindestlohninitiative des Gewerkschaftsbunds, gegen die 1:12-Initiative der JUSO und gegen die Initiative «Sechs Wochen Ferien für alle» von Travail.Suisse. (sda)

INHALT

Inland	2-9	Kultur	24-27
Ausland	10	Kino/Wetter	29
Wirtschaft	11-16	TV	30+31
Sport	17-21	International	32

www.volksblatt.li



Fr.2.00

Tel. +423/237 51 51

134. JAHRGANG, NR. 69

Verbund Südostschweiz

Arbeitnehmerverband: Stundenlöhner benachteiligt

LANV-Präsident Sigi Langenbahn hält Feiertagszuschlag von 3 Prozent für zu niedrig

SCHAAN – Stundenlöhner sind gegenüber regulären Angestellten im Nachteil: Diesen Missstand will der Liechtensteinische Arbeitnehmerverband (LANV) in Zukunft beheben.

• Martin Hasler

Aus der Sicht von LANV-Präsident Sigi Langenbahn diskriminiert das hierzulande gebräuchliche System die Empfänger von Stundenlöhnen gegenüber Angestellten, die einen Monatslohn erhalten – und das ungerechtfertigterweise. Er erklärt das Problem folgendermassen: Da Stundenlöhner an Ferien- und Feiertagen nicht bezahlt werden, sind die freien Tage als Zuschläge im Bruttolohn enthalten. Diese betragen 8,3 Prozent für Ferientage sowie 3 Prozent für gesetzliche Feiertage. «Diese 3 Prozent entsprechen acht Feiertagen im Jahr – das ist doch viel zu wenig!», ist Langenbahn überzeugt. Er bestreitet nicht, dass jährlich einige Feiertage auf Wochenenden fallen und so auch den Bezüglern von Monatslöhnen nicht zugute kommen; die Rechnung mit dem Stundenlohnzuschlag geht aus seiner Sicht dennoch nicht

«Wir haben diese Zuschläge für Stundenlöhne wohl einfach von der Schweiz übernommen.»



Sigi Langenbahn, LANV-Präsident

auf: «Wir haben das auf 15 Jahre hinaus ausgerechnet: Da gibt es nur ein Jahr mit 9 Feiertagen unter der



Falls der Arbeitnehmerverband mit seiner Forderung Erfolg hat, erhalten Bauarbeiter und andere Arbeitnehmer im Stundenlohn in Zukunft höhere Feiertagszuschläge.

Woche, sonst sind es immer 10 bis 12, der Durchschnitt liegt bei 10.»

Die daraus resultierende Forderung ist klar: Eine Anhebung des Feiertagszuschlags bei Stundenlöhnen auf 3,75 Prozent: Das wäre gerecht und für die Arbeitgeber «durchaus verkraftbar», findet der LANV-Präsident. Abgesehen davon, dass eine Diskriminierung zwischen Empfängern von Stunden- und Monatslöhnen gegen das EU-Recht verstosse, widerspreche sie auch der Idee, welche den beiden unterschiedlichen Lohnvarianten zugrundeliegt. «Der Stundenlohn ist einfach eine andere Auszahlungsart für Angestellte mit

schwankenden Arbeitszeiten», erläutert Langenbahn. Einen entscheidenden Unterschied, welcher die Ungleichbehandlung rechtfertigen würde, kann er jedoch nicht erkennen.

«Nur ein Versehen»

Bösen Willen möchte Sigi Langenbahn in dieser Sache niemandem unterstellen. «Ich bin überzeugt, dass das nur ein Versehen war; wir haben diese Zuschläge wohl einfach von der Schweiz übernommen», mutmasst er über die Hintergründe. Er glaubt, dieses Problem in Gesprächen gemeinsam mit Vertretern von Wirtschaftskam-

mer und aus der Politik lösen zu können. Seine Forderung ist indes klar: «Wir wollen nicht, dass danach der Stundenlohn entsprechend gesenkt wird. Das wäre wieder eine Diskriminierung.»

Der Arbeitnehmerverband habe das «Riesenproblem» des zu tiefen Feiertagszuschlags bereits angesprochen, sagt Sigi Langenbahn: «Wir haben es in den letzten Lohnverhandlungen erwähnt und die Arbeitgeber dafür sensibilisiert, diese Rechnung einmal selbst zu machen.» In nächster Zeit will er dieses Thema konkret angehen – wenn möglich an einem runden Tisch mit allen Verantwortlichen.

WEB-TV HEUTE



DFB-Präsident besucht LfV

Täglich Filmbeiträge zu aktuellen Themen in Liechtenstein auf:

www.volksblatt.li

Kein Verständnis

Ärzttekammer sieht wenig Sinn in weiteren runden Tischen

VADUZ – Die Ärztekammer zeigt wenig Verständnis dafür, dass der LKV-Präsident im Streit um den Teuerungsausgleich im Arzt-tarif neue Gespräche fordert.

• Jessica Nigg

Die Ärztekammer hat zu den Äusserungen des Landeskranken-kassenverbandes (LKV) Stellung genommen. Dieser bemühte sich um Schadensbegrenzung, nachdem er den Streit um den Teuerungsausgleich für Ärzte eskalieren liess («Volksblatt» berichtete). Die Ärztekammer weist darauf hin, dass der Regierung ein fertiger Vertragsentwurf vorliege, der an mehreren runden Tischen erarbeitet und von der Ärztekammer

und dem LKV unterzeichnet worden sei. «Es mutet deshalb seltsam an, wenn der LKV-Präsident nun versöhnlich zu Gesprächen zwischen Regierung, LKV und Ärztekammer auffordert», heisst es in der Stellungnahme.

Ablenkungs- statt Sachpolitik

Die Ärztekammer unterstreicht weiter, dass die Ärzte in den vergangenen zwanzig Jahren ohne Teuerungsausgleich gearbeitet hätten. Gleichzeitig seien die Kosten – zum Beispiel, um die Praxen auf dem neuesten Stand zu halten – immer weiter gestiegen. Die Behauptung mancher Politiker, dass es sich bei den Ärzten um die am besten verdienenden Liechtensteiner handle, gehe

an der Realität vorbei, so die Ärztekammer. Sie führt beispielhaft auf, dass für einen Arzt der Einstieg in die Selbstständigkeit frühestens Mitte Dreissig möglich sei und sich die Investitionen in eine eigene Praxis auf mindestens eine Million Franken belaufen würden.

«Zum Leidwesen der Sachpolitik trägt die unnötige, politisch motivierte Kampagne einiger Landtagsabgeordneter leider Früchte und hat das Image der Ärzte zu Unrecht schwer geschädigt», schrieb die Ärztekammer und äusserte die Befürchtung, dass diese Politiker ein eigentlich gut funktionierendes Gesundheitswesen verpolitisieren und dabei kaputt machen würden. Seite 4

CVP lanciert zwei Volksinitiativen

BADEN – Die CVP Schweiz will im Wahljahr zwei eidgenössische Volksinitiativen zur Stärkung der Familien lancieren. Die Diskriminierung der Ehegatten bei Steuern und AHV soll beseitigt werden. Zudem sollen die Kinder- und Ausbildungszulagen von den Steuern befreit werden. Die Abschaffung der sogenannten Heiratsstrafe bei den Steuern ist ein altes Anliegen der CVP. Die Diskriminierung von Ehepartnern müsse endlich beseitigt werden. Mit der Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Familienzulagen» will die CVP die Mittelstandsfamilien entlasten. (sda)